

LÄNDER-DOSSIER

# Demokratieförderung im Thüringer Übergangsbereich

FACHSTELLE DEMOKRATIEFÖRDERUNG IM ÜBERGANGSSYSTEM



**KOMPETENZNETZWERK**  
DEMOKRATIEFÖRDERUNG  
IN DER BERUFLICHEN BILDUNG



**DGB**  
BILDUNGSWERK **BUND**



**KOMPETENZNETZWERK**  
DEMOKRATIEFÖRDERUNG  
IN DER BERUFLICHEN BILDUNG

Das Kompetenznetzwerk „Demokratieförderung in der beruflichen Bildung“ besteht aus dem Kumpelverein, Minor und dem DGB Bildungswerk BUND. Es entwickelt 2020 bis 2024 auf Bundesebene im Rahmen des Programms „Demokratie leben!“ Modelle der Demokratieförderung in der beruflichen Bildung systematisch weiter. Dabei bezieht es alle Sektoren der Berufsbildung mit ein, also betriebliche und schulische Ausbildung, die Praxisphase im dualen Studium sowie das Übergangssystem.

Minor verantwortet im Bereich „Demokratieförderung im Übergangssystem“ die bundeszentrale Vernetzung, Beratung, Qualifizierung, Analyse, Konzeptentwicklung und Publikation im Übergangssystem und arbeitet dazu mit diversen Akteuren zusammen. Dazu zählen Ausbilderinnen und Ausbilder, Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen, Akteure im Übergangssystem, pädagogisches Fachpersonal, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Träger im Bundesprogramm „Demokratie leben!“, Jugendverbände, Berufsschülerinnen und Berufsschüler sowie Jugendliche im Übergangssystem.

Mehr Informationen unter:

**[www.minor-kontor.de/demokratiefoerderung-im-uebergangssystem](http://www.minor-kontor.de/demokratiefoerderung-im-uebergangssystem)**.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar.  
Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor\*innen die Verantwortung.

Die Fachstelle „Demokratieförderung im Übergangssystem“ des Kompetenznetzwerks „Demokratieförderung in der beruflichen Bildung“ ist ein Projekt von:

Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH  
Alt-Reinickendorf 25  
13407 Berlin  
[www.minor-kontor.de](http://www.minor-kontor.de)



Autor\*innen: Moritz Wöhlbier, Marlene Leisenheimer und Anne Maria Fröhlich Zapata  
Gestaltung: ultramarinrot

Dezember 2023

LÄNDER-DOSSIER

# Demokratieförderung im Thüringer Übergangsbereich



# Inhalt

<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>6</b>
<b>1. Einführung</b> .....	<b>7</b>
<b>2. Demokratieförderung im Übergangsbereich</b> .....	<b>8</b>
2.1 Hintergrund.....	9
2.2 Verständnis von Demokratieförderung.....	10
<b>3. Der Übergangsbereich in Thüringen</b> .....	<b>12</b>
3.1. Koordinierende Strukturen.....	13
3.2. Wichtigste Angebote.....	15
<b>4. Demokratieförderung im Thüringer Übergangsbereich</b> .....	<b>18</b>
4.1. Bestandsaufnahme.....	18
4.2. Potenziale und Empfehlungen.....	22
<b>5. Fazit</b> .....	<b>23</b>
<b>6. Literaturverzeichnis</b> .....	<b>24</b>

## Abkürzungsverzeichnis

BA	Bundesagentur für Arbeit
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BiZ	Berufsinformationszentrum
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMJ	Bundesministerium für Justiz
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
BVJ-S	Berufsvorbereitungsjahr-Sprache
DJI	Deutsches Jugendinstitut
DL!	Bundesprogramm „Demokratie Leben!“
EQ	Einstiegsqualifizierung
iABE	Integrierte Ausbildungsberichterstattung
JBA	Jugendberufsagenturen
LSV	Landeschülerversammlung
StBA	Statistisches Bundesamt
TMASGFF	Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
TMBJS	Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
TMBWK	Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
TMMJV	Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz

## 1. Einführung

Als „Fachstelle Demokratieförderung im Übergangssystem“ verfolgen wir zwei grundlegende Ziele: Einerseits setzen wir uns für demokratische Werte, Haltungen, Einstellungen und demokratisches Handeln von Personen im Übergangsbereich ein.<sup>1</sup> Andererseits möchten wir dazu beitragen, die Möglichkeiten zur Partizipation im Übergangsbereich strukturell zu erweitern. In enger Anbindung an Wissenschaft und Praxis vernetzen wir Akteur\*innen der Übergangsbereiche bundesweit. Wir führen Fachveranstaltungen durch, beraten Akteur\*innen, bilden Fachkräfte weiter und veröffentlichen Fachpublikationen sowie pädagogische Bildungsmaterialien zu Themen rund um den Übergangsbereich. Die Fachstelle ist Bestandteil des Kompetenznetzwerks „Demokratieförderung in der beruflichen Bildung“ und wird von Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gemeinnützige GmbH verantwortet.

Um eine differenzierte Perspektive und zugleich einen Überblick über die Übergangsbereiche zu erhalten, erstellen wir sogenannte Länder-Dossiers. In diesen Kurzpapieren präsentieren wir die Übergangsbereiche der einzelnen Bundesländer mit ihren Besonderheiten. Dabei legen wir besonderes Augenmerk auf die Ansatzpunkte und Potenziale der Ländersysteme zur Förderung von Partizipation und demokratischem Handeln. Die Ergebnisse der Recherchen zu Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Brandenburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen sind bereits erschienen.<sup>2</sup>

Das vorliegende Papier widmet sich dem Bundesland Thüringen und den Konzepten und Ansätzen von Demokratieförderung im Übergangsbereich. Zum Auftakt dieses Dossiers führen wir in unseren Ausgangspunkt ein – die Bedeutung von Demokratieförderung im Übergangsbereich. Daraufhin wird der Thüringer Übergangsbereich genauer vorgestellt. In einem dritten Schritt analysieren wir, welchen Stellenwert Demokratieförderung im Thüringer Übergangsbereich innehat und zeigen Potenziale zur Weiterentwicklung bestehender Ansätze auf.

Dieses Dossier bietet sowohl einen Überblick für Interessierte als auch einen Impuls für die Arbeit von Akteur\*innen im Thüringer Übergangsbereich.

### Verwendung des Begriffes „Übergangsbereich“

Im Laufe der Arbeit der Fachstelle haben wir uns für die Verwendung des Begriffes „Übergangsbereich“ entschieden. Die Bezeichnung als „Übergangssystem“ steht in der Kritik, da es sich im Übergangsbereich eher um eine Vielzahl unterschiedlicher Strukturen und Bereiche handelt, als um ein System. Kohlrausch nennt es „ein unübersichtliches Konglomerat verschiedenster Maßnahmen, organisiert von unzähligen Trägern und umgesetzt an unterschiedlichen Lernorten.“ (2012: 598).

- 
- 1 Im Folgenden wird das Übergangssystem als Übergangsbereich bezeichnet, außer es ist explizit von der Fachstelle „Demokratieförderung im Übergangssystem“ die Rede. Im Schaukasten findet sich eine genauere Einordnung diesbezüglich.
  - 2 Die Expertisen zu den einzelnen Bundesländern sind auf der Projekt-Website abrufbar: [minor-kontor.de/demokratieforderung-im-uebergangssystem](http://minor-kontor.de/demokratieforderung-im-uebergangssystem) (14.12.2023).

Er schreibt auch, dass die Einordnung als System auf eine prinzipielle Weitervermittlung in Ausbildung oder Beruf hindeute – diese Garantie ist jedoch nicht vorhanden.

Im Zuge dieser und ähnlicher Debatten hat sich der Begriff „Übergangsbereich“ zunehmend durchgesetzt, da er sowohl die mangelnde Systematik als auch die zahlreichen Überschneidungen mit anderen Systemen impliziert. Zudem lässt sich unter ihm auch die Diversität der Biografien, Maßnahmen, Institutionen in diesem Teil der beruflichen Bildung besser fassen. Dennoch ist auch die Bezeichnung als Übergangsbereich nicht eindeutig und stellt keinen rechtlich festgeschriebenen Begriff dar.

Um die Vielschichtigkeit des Übergangsbereiches auch sprachlich abzubilden, verwenden wir an einigen Stellen auch ebenso geläufige Synonyme wie „Übergangssektor“, „Sektor Integration in Ausbildung“, „Übergang Schule-Beruf“ oder „Übergangsphase“.

## 2. Demokratieförderung im Übergangsbereich

Der Übergangsbereich ist zusammen mit dem dualen System und dem Schulberufssystem Teil des beruflichen Ausbildungssystems. Er zielt vor allem darauf ab, den Beginn einer Ausbildung zu ermöglichen, kann jedoch auch zum Übergang in Beschäftigung oder anderweitigen Orientierungen verhelfen. Neben Beratungs- und Unterstützungsangeboten sammeln sich im Übergangsbereich eine Reihe heterogener Angebote; Maßnahmen und Bildungsgänge. Gemeinsam ist diesen Bildungsgängen, dass sie keinen Berufsabschluss vermitteln, sondern vor allem der Kompetenzerweiterung und Orientierung dienen sollen. In einigen Maßnahmen des Übergangsbereiches ist es möglich, allgemeinbildende Schulabschlüsse nachzuholen oder diesen gleichgestellte Zugangsberechtigungen für anschließende Bildungs- und Ausbildungswege zu erwerben.

Im Schuljahr 2022/23 nahmen bundesweit 277.760 Menschen an Angeboten des Übergangsbereiches teil (Statistisches Bundesamt 2023). Das entspricht 13 Prozent aller Teilnehmer\*innen der beruflichen Bildung (ebd.). Die Ausbildungsberichterstattung des Statistischen Bundesamtes vermeldete damit einen Anstieg der Teilnehmer\*innen im Vergleich zum Vorjahr (2021/22: 264.910). Dies ist eine Trendwende, da der Übergangsbereich seit dem Schuljahr 2016/17 kontinuierlich kleiner geworden war.<sup>3</sup>

Die Potenziale des Übergangsbereiches zur Unterstützung dieser signifikanten Anzahl an Teilnehmer\*innen sind groß, können unserer Einschätzung nach aber noch ausgebaut werden. Im Folgenden arbeiten wir diese Potenziale und Ausbaumöglichkeiten heraus und stellen unseren Anknüpfungspunkt, die Demokratieförderung, vor.

<sup>3</sup> Damals nahmen laut Statistischem Bundesamt 343.760 Menschen an Angeboten des Übergangsbereiches teil (2022).

## 2.1 Hintergrund

Als Fachstelle erkennen wir im Übergangsbereich eine große Chance. Wir sehen in ihm die Möglichkeit gerade Menschen, die in den allgemeinbildenden Schulen von Benachteiligung betroffen waren, Raum zur Orientierung und Entwicklung zu bieten – durch die Kombination von beruflicher Orientierung und Erfahrungen mit Selbstermächtigung, demokratischer Handlungsfähigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe. Da Menschen mit geringeren Bildungschancen besonders häufig in den Übergangsbereich einmünden (Anslinger und Klee 2023: 11ff.), können sie hier wertvolle Angebote zur Stärkung in der Berufswelt und Gesellschaft bekommen.

Trotz dieser Potenziale wird aus verschiedenen Perspektiven auf Herausforderungen und Probleme dieses Bildungsbereiches hingewiesen. Einen Diskussionspunkt stellt die Vielzahl der Maßnahmen, Angebote und Zuständigkeiten im Übergangsbereich dar. So arbeiten Institutionen des Bundes, der Länder und der Kommunen, sowie private Träger im Übergangsbereich. Daraus ergeben sich in vielen Ländern Maßnahmenpuzzle, welche eine Herausforderung für die Vernetzung und Zusammenarbeit der Akteur\*innen darstellen können.

Über die Angebote des Übergangsbereiches wird in der Wissenschaft immer wieder abschneidend diskutiert. So stellen Hashem-Wangler et al. in einer Betrachtung des Übergangsbereiches in Bremen fest, dass Teilnehmer\*innen den Übergangsbereich eher als eine Phase der Unsicherheit erleben (2021: 7). Anslinger und Klee beschreiben, wie Teilnehmer\*innen im Übergangsbereich Maßnahmen zugewiesen werden, die weniger ihren Interessen entsprechen (2023: 12). Zudem erwähnen sie die potenziell stigmatisierenden Auswirkungen einer Teilnahme an Angeboten des Übergangsbereiches (ebd.). Betrachtungen von Fuchs und Gellermann (2021); sowie Dern et. al. (2023) deuten in ähnliche Richtungen und diskutieren auch die defizitorientierte Zuschreibung der fehlenden „Ausbildungsreife“ von Menschen im Übergangsbereich und damit verbundene Umgangsweisen. Mit der im Weiterbildungsgesetz (BMJ 2023) verankerten Ausbildungsplatz-Garantie kündigen sich zudem Veränderungen in der beruflichen Bildung an. Wann und wie diese den Übergangsbereich betreffen werden, ist jedoch bisher unklar.

Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen und Veränderungen verstehen wir den Übergangsbereich als einen Ort, der eine Weiterentwicklung und Förderung wert ist. Dabei könnte der Übergangsbereich auch angesichts aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen, wie dem Fachkräftemangel oder politischen Spaltungen, zu einem wirksamen Ort der Demokratieförderung werden.

Warum dies bedeutsam ist, zeigt sich auch in der Debatte um politische Bildung an Berufsschulen. Die Politikwissenschaftlerin Sabine Achour bezeichnet politische Bildung an Berufsschulen als „ein sehr lohnenswertes und wichtiges Feld“ (Achour 2021: 322). Gleichzeitig stellt sie fest, dass der Zugang zu Inhalten der politischen Bildung für sozio-kulturell benachteiligte Lernende deutlich erschwert ist (ebd.). Auch der 16. Kinder- und Jugendbericht hebt die Notwendigkeit hervor, politische Bildung an den Lern- und Erfahrungsorten von Kindern und Jugendlichen aufzuwerten und nachhaltig zu verankern (BMFSFJ 2020: 7f.). Anja Besand zufolge gerät dieser Anspruch „in der alltäglichen Bildungspraxis allerdings oft in den Schatten ökonomischer und rechtlicher Bildungsvorstellungen“ (2014: 121ff.). In der Arbeit der Fachstelle widmen wir uns zur Bearbeitung dieses Ungleichgewichtes dem Übergangsbereich und weiten unseren Blick von der politischen Bildung auf die Demokratieförderung aus.

## 2.2 Verständnis von Demokratieförderung

Allgemein betrachtet verstehen wir unter Demokratieförderung den Ausbau sowie die Stärkung demokratischer Strukturen, Verhältnisse und Haltungen in allen Bereichen der Gesellschaft. Damit ist nicht nur die Auseinandersetzung mit und Weiterentwicklung von demokratischen Verfahren, Regeln und Institutionen gemeint. Demokratieförderung beinhaltet auch die Stärkung und Förderung individueller Gestaltungsmöglichkeiten sowie eine Stärkung demokratischer Kommunikationsformen und Entscheidungsprozesse. Angebote und Ansätze in diesem Feld können vielfältig und mehrdimensional gedacht werden. Demokratieförderung strebt somit sowohl eine strukturelle Weiterentwicklung als auch individuelle Reflexions- und Bildungsprozesse an.<sup>4</sup>

In der Bezugnahme auf den Übergangsbereich ermöglicht die Unterscheidung zwischen individuellen und strukturellen Formen der Demokratieförderung ein Verständnis für den breiten Ansatz unserer Fachstelle.

Auf den strukturellen Ebenen des Übergangsbereiches – den Verwaltungen, Agenturen für Arbeit, Berufsschulen, Maßnahmenträger usw. – gibt es jeweils spezifische Entscheidungsstrukturen, Handlungslogiken und Selbstverständnisse. Daraus leiten sich mit Blick auf die Stärkung demokratischer Strukturen diverse Potenziale zur Förderung eines Demokratieverständnisses, eines Zugangs zu Mitbestimmungsstrukturen, einer demokratischen Alltagskultur und demokratischer Haltungen und Handlungen ab. Dazu zählen Zugänge auf pädagogischer, politischer und administrativer Ebene, um Vorstellungen, Grundlagen und Verfahren demokratischer Praxen zu entwickeln. Oder die Überprüfung der strukturellen Bedingungen, der Klärung der konkreten Rahmenbedingungen vor Ort und Ideen, um ggf. neue, zusätzliche Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Fachkräfte, Lehrkräfte und Schüler\*innen können aktiv in jene Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Damit können wertschätzende Strukturbedingungen für alle und eine diskriminierungskritische Organisationskultur, die Diversität wertschätzt, geschaffen werden.

Auf individueller Ebene kann Demokratieförderung zur Weiterentwicklung demokratischer Handlungsfähigkeit beitragen und die Auseinandersetzung mit demokratischen Werten durch das Erfahren und Üben demokratischer Handlungs- und Entscheidungsprozesse ermöglichen. Hierzu gehören Trainings zur Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit sowie zu Empathie und Ambiguitätstoleranz. Oder die Auseinandersetzung mit strukturellen Bedingungen – wie Rassismus oder Klassismus – sowie kollektiven Einstellungsmustern, die mit demokratischen Werten und Grundsätzen in Konflikt stehen. Solche Bildungsangebote können sich an Teilnehmer\*innen des Übergangsbereichs, wie auch an Lehrkräfte und Fachpersonal, richten.

---

4 Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung im Handlungsfeld Demokratieförderung des Bundesprogrammes „Demokratie Leben!“ verwendet das Deutsche Jugendinstitut (DJI) jene Unterscheidung zum Verständnis von Demokratieförderung (Walter und Ehnert 2022). Darin führen sie unter dem Begriff „Verfahrensentwicklung“ noch eine dritte Ebene der Demokratieförderung ein (a. a. O.: 8f).

Ein solcher demokratiefördernder Ansatz kann nicht nur die Stärkung der Persönlichkeiten und Strukturen im Übergangsbereich ermöglichen, sondern auch eine Annäherung an Chancengleichheit und den Abbau von Zugangshürden zu Ausbildungs- und Berufswegen. Als Fachstelle „Demokratieförderung im Übergangsbereich“ versuchen wir darauf hinzuwirken – hier mit einem Blick auf den Thüringer Übergangsbereich.

### **Mehr zur Fachstelle „Demokratieförderung im Übergangssystem“**

Die Arbeit unserer Fachstelle geht über die Betrachtung der Übergangsbereiche in den einzelnen Bundesländern hinaus. Unsere Website [minor-kontor.de/demokratieforderung-im-uebergangssystem/](https://minor-kontor.de/demokratieforderung-im-uebergangssystem/) bietet einen Einblick darin. So finden sich dort zum Beispiel Dokumentationen verschiedener Fachveranstaltungen, eine Vorstellung des Kompetenznetzwerkes „Demokratieförderung in der beruflichen Bildung“, mit Akteur\*innen des Übergangsbereiches entwickelte Handlungsempfehlungen und Handreichungen für die praktische Bildungsarbeit.

Teile unserer Veröffentlichungen bieten auch einen vertieften Einblick zu unserem Verständnis von Demokratieförderung und den Bedarfen des Übergangsbereiches. Hervorzuheben sind diesbezüglich ein Diskussionspapier der Fachstelle aus dem Jahr 2020 (Berg) und die Kurzstudie „Demokratieförderung im Übergangsbereich: Stand der Entwicklung und Ausblick“ (Anslinger und Klee 2023).

Kontakt mit der Fachstelle können Sie mit einer Mail an [t.berg@minor-kontor.de](mailto:t.berg@minor-kontor.de) aufnehmen. Wir freuen uns!

### 3. Der Übergangsbereich in Thüringen

Im Folgenden stellen wir den Thüringer Übergangsbereich genauer vor. Vergleichbare Betrachtungen gibt es bisher kaum. Bis 2019 hatte die Bertelsmann Stiftung im Rahmen des „Ländermonitors Berufliche Bildung“ einen Länderbericht zu Thüringen angefertigt, in dem der Thüringer Übergangsbereich ebenfalls berücksichtigt wurde. Darüber hinaus hatte das damalige Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK)<sup>5</sup> im Jahr 2012 auf Anfrage der Landtagsfraktion von „Bündnis 90/Die Grünen“ eine Schrift zur Entwicklung des Übergangssystems in Thüringen verfasst (TMBWK 2012). Zuletzt veröffentlichte der Jugendberufshilfe Thüringen e.V. eine Auswertung und Aufbereitung aktueller Zahlen zu Jugendlichen am Übergang Schule-Beruf, welche auch Einblicke in den Thüringer Übergangsbereich ermöglicht (JBHTh 2023).

Vorbereitend für die nachfolgende Betrachtung der Demokratieförderung wollen wir hier den Thüringer Übergangsbereich überblicksartig vorstellen. Dabei liegt das Augenmerk auf einer Einordnung im bundesweiten Vergleich, der Vorstellung relevanter Akteure und Strukturen sowie der wichtigsten Angebote.

Der Thüringer Übergangsbereich ist von den demografischen und wirtschaftlichen Verhältnissen des Bundeslandes geprägt. 2019 stellte der „Ländermonitor Berufliche Bildung“ im Länderbericht Thüringen fest, dass das Bundesland von einem kleinen Anteil an Jugendlichen im ausbildungsrelevanten Alter geprägt sei (Seeber et al.: 3). 2022 machten die 15- bis 24-Jährigen 8,6 % der Thüringer Gesamtbevölkerung aus (TLS 2022), in Deutschland lag der Anteil bei rund 11 % (Statistisches Bundesamt 2023a). In Verbindung mit dieser Dynamik und der relativ geringen Bevölkerungsstärke Thüringens zählt das Berufsbildungssystem in Thüringen zu den kleineren in Deutschland. Die integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) erfasste im Schuljahr 2022/23 45.150 Teilnehmer\*innen (2023b). Der Fachkräftebedarf des Thüringer Arbeitsmarktes ist damit jedoch nicht hinlänglich gedeckt. In den vergangenen Jahren blieben viele Ausbildungsplätze unbesetzt (JBHTh 2023: 2). Exemplarisch dafür sind aktuelle Zahlen der Bundesagentur für Arbeit, nach der sich proportional auf 100 Ausbildungsstellen nur 60 Bewerber\*innen fänden (Beckmann und Suttner 2023: 9).

Der Übergangsbereich hat auch im Kontext dieses Qualifizierungs- und Fachkräftebedarfs das Potenzial, Herausforderungen des Thüringer Berufsbildungssystems zu bearbeiten. Die iABE erfasste im Schuljahr 2022/23 4.010 Personen in den Regelangeboten des Übergangsbereiches (Statistisches Bundesamt 2023b).<sup>6</sup> Das entspricht rund neun Prozent aller Teilnehmer\*innen des Thüringer Berufsbildungssystems. Die Zahlen sind mit Blick auf die letzten zehn Jahre weitestgehend konstant geblieben (Statistisches Bundesamt 2022). Neben den von der iABE erfassten Teilnehmer\*innen der Regelangebote zählen in unserem Verständnis auch Nutzer\*innen von Beratungs- und Orientierungsangeboten der freien Träger der Jugendhilfe zum Übergangsbereich. Hinzu kommt der Reha-Bereich, den wir als eigenständigen Bereich einstufen und hier nicht genauer betrachten.

<sup>5</sup> Heute Thüringer Ministerium für Bildung, Forschung und Sport (TMBJS).

<sup>6</sup> Anzumerken ist, dass in der Erfassung der iABE einige der Angebote des Thüringer Übergangsbereiches nicht berücksichtigt werden. So fehlen zum Beispiel die Teilnehmer\*innen an ausbildungsvorbereitenden Sprachkursen und Angeboten der Jugendhilfe der vielen freien Träger.

Auch in Thüringen ist der Übergangsbereich, insbesondere für von Marginalisierungen betroffene Jugendliche eine wichtige Anlaufstelle. So befanden sich laut dem Thüringen-Bericht des Ländermonitors von 2019 zum damaligen Zeitpunkt 62 Prozent der ausländischen Teilnehmer\*innen des Berufsbildungssystems im Übergangsbereich (Seeber et al.: 9-12). Unter deutschen Teilnehmer\*innen lag der Anteil nur bei 16 Prozent (a. a. O.: 10). Auch die allgemeinbildenden Schulabschlüsse spielen eine entscheidende Rolle für die Chancen auf dem Ausbildungsmarkt. Unter den von der iABE erfassten Teilnehmer\*innen des Übergangsbereiches konnten im Schuljahr 2022/23 knapp 46 Prozent keinen allgemeinbildenden Schulabschluss vorweisen, rund 40 Prozent hatten einen Hauptschulabschluss (Statistisches Bundesamt 2023b). Der Thüringer Übergangsbereich birgt damit die Chance diesen von Benachteiligung betroffenen Zielgruppen Perspektiven in Ausbildung und Beruf zu ermöglichen.

### **Bedeutung von Demokratieförderung im Thüringer Übergangsbereich**

Eine 2019 von Brodocz et al. veröffentlichte Studie deutet daraufhin, dass Thüringer Jugendliche der Demokratie vor allem kritisch gegenüberstehen. Über die verschiedenen Schulformen hinweg wird deutlich, dass die Skepsis von Berufsschüler\*innen gegenüber politischen Parteien groß ist (a. a. O.: 28). Etwa drei Viertel (75,4 Prozent) der Berufsschüler\*innen misstrauten den Parteien eher bis völlig, unter Gymnasiast\*innen lag der Anteil bei weiterhin hohen 67,4 Prozent (Brodocz et al. 2019: 28). Es fallen jedoch auch Unterschiede in Abhängigkeit der Bildungswege auf. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass der Anteil derjenigen, die glauben, dass Jugendliche keinerlei politischen Einfluss besitzen, unter den Schüler\*innen in Berufsausbildung mit 6,7 Prozent höher liegt als unter den Gymnasiast\*innen (2,7 Prozent) (a. a. O.: 34). Als Erklärung dafür bietet sich zum Beispiel die unterschiedlich verteilte Bedeutung von politischer Bildung und Demokratieförderung an beruflichen Schulen und Gymnasien an (vgl. Kapitel 2.1).

Wir schließen daraus auch ein verstärktes Potential für die Demokratieförderung im Thüringer Übergangsbereich. Der Demokratie kritisch gegenüberstehende Jugendliche könnten dort mit Inhalten zu Selbstbestimmung, Partizipation und Vielfalt erreicht werden.

## **3.1. Koordinierende Strukturen**

Der Thüringer Übergangsbereich wird von verschiedenen Akteur\*innen geprägt. Von öffentlicher Seite gestalten ihn Institutionen des Bundes, der Länder und der Kommunen mit. Sie treffen strategische Entscheidungen, verteilen Mittel und Verantwortlichkeiten zur Umsetzung der Maßnahmen. Im Rahmen der Förderungen des SGB II und III sind die Bundesagenturen für Arbeit und die Jobcenter auch in Thüringen am Übergang Schule-Beruf aktiv. Auf Landesebene bestimmen vor allem das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familien (TMA SGFF), sowie das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS) die landespolitische Gestaltung des Übergangsbereiches. Auch das Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz (TMMJV) wirkt in Teilen mit. Die Minis-

terien verteilen Mittel des Landeshaushalts in den Übergangsbereich und leiten relevante politische Gremien. Hervorzuheben sind in diesem Hinblick insbesondere der Landesausschuss für berufliche Bildung, welcher vom TMASGFF geschäftsführend geleitet wird, sowie die Thüringer Allianz für Berufsbildung und Fachkräfteentwicklung. In Zusammenarbeit mit Vertreter\*innen von Arbeitgeber- und Nehmer\*innen werden dort Entscheidungen der Landesregierung zur Gestaltung der beruflichen Bildung vorbereitet. Zudem wirken die fünf regionalen Thüringer Schulämter im Übergangsbereich mit. Sie führen u.a. auch die Schulaufsicht über die kommunal getragenen Berufsschulen und setzen landeseigene Bildungsprogramme um. Auch kommunale Institutionen fördern Angebote im Übergangsbereich. Mit Hinblick auf Förderungen ist auch das von Bund und EU geführte ESF+ Programm äußerst relevant. In Thüringen werden die darauf ausgeschütteten Mittel von der Gesellschaft für Arbeit und Wirtschaftsförderung verwaltet und kommen dabei vielen Programmen des Übergangsbereiches und freien Trägern der Jugendhilfe zugute. Auf zivilgesellschaftlicher Ebene gestaltet zudem der 1991 gegründete Verein für Jugendberufshilfe Thüringen die Arbeit am Übergang Schule-Beruf mit. Der Verein ist vernetzend, beratend und fortbildend für die Fachkräfte, Institutionen und Träger aktiv. Teil des Netzwerkes sind unter anderem die großen Vereine der privaten Wohlfahrtspflege, welche auch in Thüringen als LIGA vereint sind.

Einen inhaltlichen Rahmen für die Unterstützung der Übergänge junger Menschen in Thüringen geben verschiedene politische Vereinbarungen. So legte das TMBJS zuletzt eine Landesstrategie zur beruflichen Orientierung fest (TMBJS 2022). Im Wesentlichen handelt es sich dabei um ein für die allgemeinbildenden Schulen geltendes Konzept. Die Landesstrategie begreift auch den Übergangsbereich als relevantes Feld (a. a. O.: 4). Explizit ist die Förderung des Übergangsbereiches auch in der 2016 beschlossenen Bildungskettenvereinbarung zwischen Bund, Land und Bundesagentur für Arbeit verankert (Servicestelle Bildungsketten 2021). 2021 wurde diese für fünf Jahre verlängert (a. a. O.: 30). Die Bildungskettenvereinbarung ist auch Teil der von der Allianz für Berufsbildung und Fachkräfteentwicklung (s.o.) hervorgebrachten Fachkräftestrategie (TABF 2021: 15f.). Auch diese gibt es seit 2016, die Laufzeit wurde ebenfalls von 2021 bis 2025 verlängert. Förderungen des Übergangsbereiches, wie für das hier anknüpfend vorgestellte Angebot Start Bildung, sind darüber hinaus im Thüringer Integrationskonzept verankert (BIMF 2017: 44-57).

Als Kompetenzen und Angebote bündelnde Institutionen des Übergangsbereiches treten zudem die bundesweit präsenten Jugendberufsagenturen (JBA) auf. Sie werden maßgeblich von den Jobcentern und Bundesagenturen für Arbeit verwaltet. In den Jugendberufsagenturen sollen Menschen mit Herausforderungen am Übergang Schule-Beruf rechtskreisübergreifend beraten, unterstützt und an passende Stellen weitervermittelt werden. In Thüringen gibt es zurzeit zwanzig, über die Landkreise verteilte, JBAs.<sup>7</sup> Außerdem bieten drei von den Bundesagenturen für Arbeit eingerichtete Berufsinformationszentren (BiZ) eine Anlaufstelle für Menschen mit Fragen am Übergang.

---

<sup>7</sup> Eine Übersicht findet sich hier: <https://www.servicestelle-jba.de/wws/9.php#/wms/uebersicht-jugendberufsagenturen.php?sid=724534884637612021196054904485901441688819285322961988708687068704905213c3fc7> (14.12.2023).

### 3.2. Wichtigste Angebote

Fünf Angebote begreifen wir hier als Regelangebote des Übergangsbereiches (siehe Abb.1). Dazu zählen zum einen die in der iABE des Statistischen Bundesamtes erfassten Programme, darunter zwei Angebote des Landes Thüringen, sowie vom Bund geförderte Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Zusätzlich zählen wir auch das Angebot „Start Bildung“ der Thüringer Volkshochschulen als Regelangebot. Als Teil des Thüringer Integrationskonzeptes des TMMJV zum Anschluss an berufs- und allgemeinbildende Regelsysteme (BIMF 2017: 45), stufen wir es als mit den anderen Angeboten vergleichbar ein.<sup>8</sup> Diskutabel ist, wie die ein- und zweijährige Berufsfachschule in Thüringen einzuordnen ist. Der Auslegung der iABE folgend stellen wir sie hier nicht als Regelangebote des Thüringer Übergangsbereiches vor.<sup>9</sup>

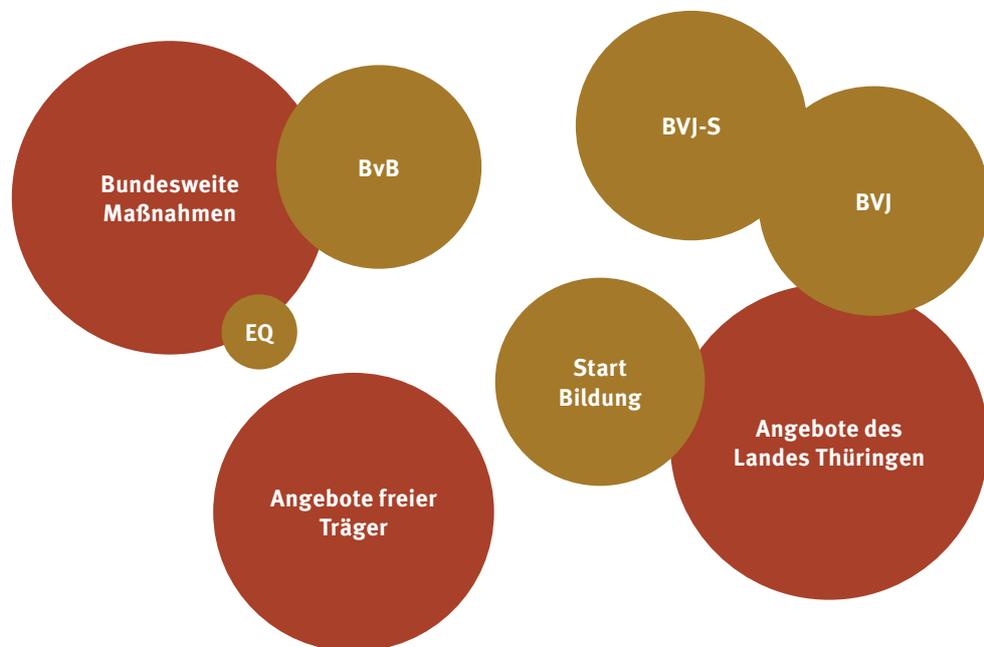


Abbildung 1, Angebote des Thüringer Übergangsbereiches, eigene Darstellung.<sup>10</sup>

Im Folgenden werden jene Regelangebote vorgestellt. Die Vorstellung strukturiert sich nach den Teilnehmezahlen (siehe Abb. 2) – vom am meisten besuchten Angebot abwärts. Das Programm „Start Bildung“, zu dem keine Teilnehmezahlen vorliegen, stellen wir als Letztes vor.

<sup>8</sup> Teilnehmezahlen des Programms liegen uns leider nicht vor.

<sup>9</sup> An anderer Stelle, wie zum Beispiel bei der Fachstelle „ueberaus“, einem Fachportal des BIBB, werden sie als Teil des Übergangsbereiches verstanden. Genauerer dazu findet sich hier: [www.ueberaus.de/wws/schulische-bildungsgaenge.php?do\\_search=1&search=&c3\\_32768=1&c8\\_o=1&c13\\_o=1&c10\\_o=1&ueberaus\\_rc\\_fulltext=&s\\_id=11715387606822239336380547027583022536061312415916745871412381241650](http://www.ueberaus.de/wws/schulische-bildungsgaenge.php?do_search=1&search=&c3_32768=1&c8_o=1&c13_o=1&c10_o=1&ueberaus_rc_fulltext=&s_id=11715387606822239336380547027583022536061312415916745871412381241650) (14.12.2023).

<sup>10</sup> Die verschiedenen großen Kreise dienen der Veranschaulichung der Proportionen und beruhen auf eigener Einschätzung, nicht auf der bildlichen Umsetzung der exakten zahlenmäßigen Anteile.

## Teilnehmer\*innen des Thüringer Übergangsbereiches Schuljahr 2022/23 und 2021/22 – Regelangebote

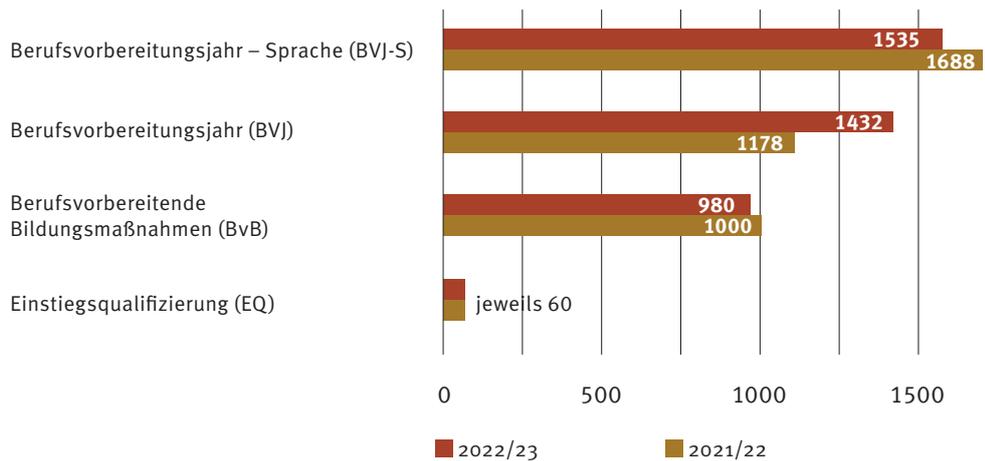


Abbildung 2, Teilnehmer\*innen des Thüringer Übergangsbereiches, eigene Darstellung aus Zahlen der Statistiken der iABE (Statistisches Bundesamt 2022; Statistisches Bundesamt 2023b).

### Berufsvorbereitungsjahr – Sprache (BVJ-S)

Das BVJ-S stellte in den vergangenen Jahren das meistbesuchte Angebot des Übergangsbereiches dar, im Schuljahr 2022/23 erfasste die iABE 1535 Teilnehmer\*innen (Statistisches Bundesamt 2023b). Es soll junge Menschen auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz, insbesondere bei der Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse, unterstützen. Wie auch im BVJ besuchen die Teilnehmer\*innen Unterrichtsstunden in allgemeinbildenden und berufsbildenden Fächern, wobei der Deutschunterricht neben dem fachpraktischen Unterricht den Schwerpunkt darstellt (TMBJS 2023: 20). Zugangsvoraussetzung ist ein Mindestniveau von A2. Teilnehmer\*innen der BVJ-S haben im Anschluss Zugang zum hier folgend vorgestellten BVJ. Ein Wechsel ist schon zum Halbjahr des BVJ-S möglich. Die BVJ-S Klassen sind an den Thüringer Berufsschulen angesiedelt und folgend dem Lehrplan des TMBJS (ebd.).

### Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)

Ähnlich stark besucht, wie das BVJ-S wurde 2022/23 das darauf aufbauende BVJ. 1432 Menschen nahmen laut der iABE daran teil (Statistisches Bundesamt 2023b). Es richtet sich unter anderem an Personen, die noch der Vollzeitschulpflicht unterliegen und sich beruflich orientieren möchten oder an Absolvierende der BVJ-S. Auch hier folgen die Teilnehmer\*innen einem wöchentlichen Stundenplan aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Fächern. Dabei können sie sich unter 10 berufsbildenden Fachrichtungen für zwei Schwer-

punkte entscheiden (TMBJS 2023: 20). Im Rahmen des BVJ ist es zudem möglich, einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss zu erwerben. Für viele Teilnehmer\*innen ist dies relevant; laut iABE besaßen mehr als die Hälfte der Teilnehmer\*innen im Schuljahr 2022/23 keinen Hauptschulabschluss (Statistisches Bundesamt 2023b). Das BVJ findet ebenso an den berufsbildenden Schulen statt und folgt dem vom TMBJS erstellten Lehrplan (TMBJS 2023).

### **Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)**

Auch in Thüringen bietet die Bundesagentur für Arbeit (BA) Qualifizierungsmöglichkeiten im Übergangsbereich an. Das meistbesuchte Angebot stellen die BvB dar. In den Schuljahren 2022/23 und 2021/22 besuchten jeweils rund 1000 Menschen diese (Statistisches Bundesamt 2023b). Die BvB setzen sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen und dauern in der Regel 12 Monate. In Ausnahmefällen kann die Laufzeit auch auf 18 Monate ausgedehnt werden. Zu Beginn der BvB sollen die Teilnehmer\*innen im Rahmen einer „Eignungsanalyse“ persönliche Stärken und Schwächen kennenlernen. Daraufhin können sie mithilfe von Qualifizierungsbausteinen Kenntnisse und Fähigkeiten für einen Beruf erwerben. Das Programm richtet sich an junge Menschen ohne Ausbildungsabschluss, die nicht mehr schulpflichtig sind – unabhängig ihrer allgemeinbildenden Schulabschlüsse. Teilnehmer\*innen ohne Schulabschluss haben die Chance, sich im Rahmen des Programms auf den Erwerb eines Hauptschulabschlusses vorzubereiten. Seit 2022 unterliegen die BvB einem neuen Fachkonzept (Zentrale der Bundesagentur für Arbeit 2022).

### **Einstiegsqualifizierung (EQ)**

Auch in Thüringen bot die BA in den vergangenen Jahrzehnten zudem die EQ an. In den letzten Jahren hat das Programm deutlich an Bedeutung verloren. In den Schuljahren 2022/23 und 2021/22 nahmen nur noch jeweils 60 Menschen an dem Angebot teil (Statistisches Bundesamt 2023b). Die EQ wurden im Jahr 2004 eingeführt. Im Rahmen des Programms können Teilnehmer\*innen ein mehrmonatiges Praktikum absolvieren und parallel die Berufsschule besuchen. Die Teilnahme kann zur Übernahme in die Praktikumsbetriebe führen oder die spätere Ausbildungszeit verkürzen.

### **Landesprogramm Start Bildung**

Eine Alternative zum BVJ-S stellt das vom Landesverband der Volkshochschulen Thüringen koordinierte Angebot „Start Bildung“ dar. Es richtet sich an ausbildungsinteressierte junge Erwachsene mit Migrationserfahrungen, die nicht mehr schulpflichtig sind und mindestens Deutschkenntnisse auf dem Niveau A2 besitzen. „Start Bildung“ soll den Teilnehmer\*innen Anschluss an die berufs- und allgemeinbildenden Regelsysteme ermöglichen. Der Lehrplan umfasst ein Jahr mit wöchentlichem Unterricht in den Bereichen Deutsch, Mathematik, Gesellschaft/Politik und Berufsorientierung. Im Schuljahr 2023/24 liefen sechs „Start Bildung“-Klassen an, einige davon werden auch von externen Trägern ausgerichtet.<sup>11</sup>

---

<sup>11</sup> Auf der Website des Landesverbandes der Volkshochschulen Thüringen finden sich genauere Angaben: [www.vhs-th.de/startbildung](http://www.vhs-th.de/startbildung) (14.12.2023).

Neben jenen Regelangeboten finden sich im Thüringer Übergangsbereich viele weitere Angebote. So gibt es zahlreiche freie Träger, die mit eigenen Projekten in der Jugendberufshilfe- und Orientierung aktiv sind. Zu der breiten Trägerlandschaft gehören zum Beispiel die bereits erwähnten Vereine der freien Wohlfahrtspflege. Als große Dienstleister sind im Thüringer Übergangsbereich die Grone GmbH und der Internationale Bund aktiv. Zudem finden sich in ganz Thüringen regionale Bildungszentren, welche auch am Übergang Schule-Beruf aktiv sind. Dabei seien zum Beispiel die Bildungsstätten in Saalfeld, Weimar, Mülhausen und Kolping erwähnt. Im Reha-Bereich finden sich wiederum eigene relevante Träger, wie die Berufsbildungswerke. Diese Angebote werden an dieser Stelle nicht genauer vorgestellt, sind aber ein essenzieller Teil des Thüringer Übergangsbereiches. Auf einige gehen wir, sofern sie mit Demokratieförderung in Verbindung stehen, später noch ein.

## 4. Demokratieförderung im Thüringer Übergangsbereich

Wie eingangs beschrieben, setzt sich unsere Fachstelle für eine weitere Demokratisierung der Übergangsbereiche ein. In diesem vierten Teil soll ein Blick auf die Demokratieförderung im Thüringer Übergangsbereich geworfen werden. Dafür vollziehen wir zunächst eine Bestandsaufnahme. Auch im Fall Thüringens birgt der Ausbau und eine Weiterentwicklung von Ansätzen der Demokratieförderung viele Chancen. Im zweiten Teil dieser Betrachtung weisen wir auf jene Potenziale hin.

### 4.1. Bestandsaufnahme

Auch in Thüringen gibt es im Kontext von Demokratie und Bildung gesetzliche und strukturelle Grundlagen. Diese bilden einen Rahmen, in den auch die Maßnahmen und Ansätze des Übergangsbereiches eingebettet sind. Zu Beginn dieses Kapitels führen wir in jene Grundlagen ein.

Als gesetzlichen Ausgangspunkt für Demokratieförderung im Übergangsbereich stufen wir den Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) vom 06.03.2009 ein. Er verankert „Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule“ (KMK 2018: 1). Demokratie muss demnach immer wieder „erlernt, erkämpft, gelebt und verteidigt“ werden (ebd.: 2) – nicht zuletzt in schulischen und Bildungskontexten. Hier solle ein sensibler Umgang mit Vielfalt und Solidarität, die Förderung von Empathie, Respekt und Toleranz oder auch Teilhabe, Selbstwirksamkeit sowie die Übernahme von Verantwortung und Engagement eingeübt werden. Demokratieförderung wird dabei als Querschnittsaufgabe eingestuft und soll in allen Schulfächern sowie darüber hinaus in außerunterrichtlichen Zusammenhängen verankert werden. Das Thüringer Schulgesetz (ThürSchulG) verschreibt sich darauf aufbauend der „Befähigung zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zur Mitgestaltung der freiheitlich demokratischen Grundordnung“ (ThürSchulG §2). Die Anerkennung der Bedeutung demokratiefördernder Ansätze vonseiten des Ministeriums ist ein erster Schritt, um diese auch explizit mit dem Übergangsbereich zu verknüpfen und in konkreten Angeboten und Maßnahmen zu verankern.

Zudem finden sich in Thüringen Angebote der Demokratieförderung, welche zwar nicht explizit auf den Übergangsbereich zugeschnitten sind, diesen aber berühren können. Seit 2011 werden Maßnahmen, Strukturen und Projekte zur Stärkung demokratischer Kultur in Thüringen vom Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit „Denk bunt“ gebündelt und im Rahmen des Landesdemokratiezentrum im TMBJS koordiniert. Das Demokratiezentrum hat dabei die Aufgabe inne, alle Akteure im Themenfeld zu vernetzen und das Programm strategisch weiterzuentwickeln. Zu den hier angesiedelten Projekten gehören in Bezug auf Schule das „Netzwerk Demokratie und Courage“ sowie „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Letzteres wird auch an einigen beruflichen Schulen durchgeführt. Im September und Oktober 2021 fand eine vom TMBJS und „Denk bunt“ organisierte Veranstaltung mit dem Titel „Demokratie ist eine Gemeinschaftsaufgabe! Erkenntnisse und Ergebnisse des 16. Kinder- und Jugendberichts für die Praxis“ statt, die die Jugendhilfe mit dem Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit vernetzen sollte. Dabei wurden politische Bildungsprozesse vor dem Kontext der Angebote in den Arbeitsfeldern der Jugendhilfe und des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit betrachtet.

Darüber hinaus finden sich weitere Programme der Demokratieförderung im Thüringer Bildungsbereich. Unter dem Dach des Thüringer Landesprogramms „Demokratie und Schule“ werden jährlich ein Landeswettbewerb zum gleichnamigen Thema sowie ein zugehöriges Netzwerktreffen durchgeführt. Außerdem gibt es verschiedene Landesprogramme zur Stärkung der Demokratiebildung, darunter „Jugend debattiert“, „Lernen durch Engagement“ „Juniorwahl“ oder auch Demokratie-Lernprojekte mit außerschulischen Partnern. Zudem wird im Rahmen des Landesprogramms besonders auf die Vermittlung von DDR-Geschichte in und außerhalb von Schule geachtet: Im Schuljahr 2017/18 wurde erstmals eine Zielvereinbarung zu diesem Thema zwischen dem TMBJS und der Thüringer Landesschülervertretung (LSV) entwickelt, die im Schuljahr 2022/23 erneuert wurde. Die Zielvereinbarung gilt auch für berufsbildende Schulen (LSV und TMBJS 2022). Auch die staatlichen Schulämter befassen sich mitunter mit Demokratieförderung, s. bspw. das Staatliche Schulamt Nordthüringen mit seinem thematischen Fokus auf Demokratiebildung, der u. a. eine Online-Kursreihe zum Programm Lernen durch Engagement (LdE) sowie Unterstützung bei der Umsetzung von Schüler\*innenmitbestimmung anbietet oder das Staatliche Schulamt Ostthüringen, das 2024 erstmals eine Veranstaltung zu Demokratiebildung abgehalten hat. Alle Schulämter stellen zudem Ansprechpartner\*innen für politische Bildung und Demokratiebildung (TMBJS 2024). Zusätzlich gibt es auf zivilgesellschaftlicher Ebene einige Akteure, die das Thema Demokratie in der Bildung behandeln: Das Netzwerk Demokratiebildung in Thüringen vernetzt zahlreiche Träger, die in der Demokratiebildung sowie der politischen Bildung aktiv sind.

Auch in den Strukturen des Regelsystems des Übergangs Schule-Beruf in Thüringen sind konkrete Ansätze der Demokratieförderung verankert. Die beiden größten Maßnahmen des Thüringer Übergangsbereiches (BVJ-S und BVJ, s. 3.2) weisen eine Verpflichtung zur Demokratieförderung auf: Für das BVJ sind neben beruflicher Handlungs- und Sachkompetenz auch Selbstkompetenz und Sozialkompetenz als Ziele der Bildungsgänge verankert. Die jungen Menschen sollen lernen, ihre eigene Positionierung in der Gesellschaft zu beurteilen und davon ausgehend die eigene Entwicklung zu gestalten. Dabei stehen Verantwortungsbewusstsein, Solidarität und Selbstständigkeit als Werte im Vordergrund. Außerdem verankert der Lehrplan Interessenerklärung und Konfliktbewältigung als Kompetenzziele für die Maßnahmen. Im BVJ-S liegt der Schwerpunkt stärker auf der Verbindung von Vermittlung

von Sprach- und Fachwissen. Als Kernfach der politischen Bildung wird das Fach Sozial- und Verhaltenskunde bezeichnet, in welchem neben arbeits- und berufsspezifischen Kompetenzen das Leben in der Gesellschaft, die Grundlagen des demokratischen Staates sowie Möglichkeiten und Gefahren der Medien Kernkompetenzen darstellen. Im Landesprogramm „Start Bildung“ ist das Fach Gesellschaft/Politik als einer der vier Kernbereiche im Lehrplan verankert. Zwar haben wir als Fachstelle keinen Einblick darin, wie jene Lehrpläne umgesetzt werden, sie bieten in jedem Fall aber wertvolle Ausgangspunkte.

Nah an unserer Vorstellung eines wertschätzenden und persönlichkeitsfördernden Umgangs im Übergangsbereich sind auch die Ziel- und Haltungsformulierungen des neuen Fachkonzeptes der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BVB) der Bundesagentur für Arbeit (Zentrale der Bundesagentur für Arbeit 2022). Darin legt die Bundesagentur Wert auf die Förderung von intrinsischer Motivation der Teilnehmer\*innen, ein positives Miteinander und Partizipationsmöglichkeiten (a. a. O.: 38f.).

Hervorheben möchten wir außerdem die Arbeit auch im Übergangsbereich aktiver Träger, welche Demokratieförderung und berufliche Bildung verbinden. Viele Träger bieten in Thüringen eigene Projekte zur Qualifizierung und Weiterbildung, sowie individuelle Betreuung und Berufsberatung an. Zudem führen sie im Auftrag der verantwortlichen Institutionen auch Teile der bereits vorgestellten Maßnahmen durch. Die in der nachfolgenden Übersicht vorgestellten Träger sind in unserer Recherche als besonders demokratiefördernd aufgefallen. Gemein haben sie ein Bewusstsein für die nachhaltige gesellschaftliche Teilhabe ihrer Teilnehmenden, nicht nur für die erfolgreiche Vermittlung in Ausbildung. Zudem legen sie inhaltliche Schwerpunkte in der politischen Bildung und definieren sich über eine pädagogische Haltung, die wertschätzend, partizipativ und antidiskriminierend sein soll. Die aufgeführten Angebote konzentrieren sich vor allem in den Städten Erfurt, Jena und Weimar. Darüber hinaus hat die Stadt Weimar zum Beispiel einen bis 2027 gültigen Jugendförderplan, der die Kinder- und Jugendbeteiligung in Schulen und Kommunen festschreibt. Ziel ist es, Partizipationsmöglichkeiten an Schulen auszubauen sowie Strukturen der Mitbestimmung in der Kommune zu schaffen, etwa in Form von Kind- und Jugendtreffpunkten (Stadt Weimar 2020). Über den Lokalen Aktionsplan können zudem kommunale Verbände und Gemeinschaften Förderungen für Demokratieprojekte beantragen. Weniger Angebote konnten wir im ländlichen Raum, sowie in kleineren Städten finden.

	Kurzbeschreibung	Projekte & Aktivität im Übergangsbereich
Bildungswerk BLITZ e. V. (Sitz in Stadtroda)	Seit 1991 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe, u. a. mit Fokus auf Jugend(sozial)arbeit, Jugendbildung sowie Netzwerkarbeit für Demokratie und Vielfalt. Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu eigenverantwortlicher und selbstbestimmter Lebensgestaltung sowie zu demokratischer Teilhabe.	Das Projekt „LebensWege“ ermöglicht individuelle, sozialpädagogische, rechtskreisübergreifende Beratung, Begleitung und Unterstützung von jungen Menschen im Alter von 14 bis 26 Jahren. Im Projekt „B_15 Zukunft trifft Jugend“ finden unter anderem sich am Übergang Schule-Beruf befindende Jugendliche bis zum 28. Lebensjahr eine Anlauf- und Beratungsstelle.

	Kurzbeschreibung	Projekte & Aktivität im Übergangsbereich
Jugendberufsagentur Jena	Gemeinsame Anlauf- und Beratungsstelle für Jugendliche mit Fragen zu Berufs-, Studien- und Ausbildungswahl. Fokus auf individuelle Problemlagen, Chancengerechtigkeit.	Vermittlung von Maßnahmen im Übergangsbereich als Chancen der Berufsfindung und Beratung von jungen Menschen am Übergang Schule-Beruf.
Jugendberufsförderung Erfurt	Wohnortnahe berufliche Rehabilitationseinrichtung für junge Menschen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen.	Individuelle kompetenzorientierte Förderungen hin zu einer selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Partizipation an beruflichem und gesellschaftlichem Leben. Zusammenarbeit von Ausbilder*innen, Lehrkräften, Sozialpädagog*innen.
Jugendberufshilfe Thüringen e. V. (Sitz in Erfurt)	1991 gegründeter gemeinnütziger Verein mit Schwerpunkt der beruflichen Integration benachteiligter Jugendlicher. Fokus auf Chancengerechtigkeit, Selbstbestimmung und die Perspektive der Jugendlichen.  In diesem Kontext vernetzend, fortbildend und in der Projektarbeit tätig.	Koordination zweier Beratungsstellen im Übergangsbereich (LÜCKENSCHLUSS und KOMPAKT). Zudem mit einem Projekt im Reha-Bereich aktiv und verstärkt im Kyffhäuser-Kreis präsent.
Jugendhaus Erfurter Brücke	1990 gegründetes Jugendhaus des Deutschen Caritasverbandes mit kostenfreien Angeboten der Jugendsozialarbeit, insbesondere mit Fokus auf den Übergang Schule-Ausbildung-Beruf	Kompetenzagentur „Blend“ bietet Kompetenz- und ressourcenorientierte Beratung und Begleitung für junge Menschen im Übergangsbereich.
Kindersprachbrücke Jena	Gemeinnütziger Verein, der 2002 aus einer studentischen Initiative hervorgegangen ist.  Förderung von Kindern nichtdeutscher Muttersprache, Träger des Inklusionsprojekts „Sozialpädagogisches Teamteaching“ und der Schulsozialarbeit an drei Schulen, Betrieb von zwei Jugendhilfeeinrichtungen.	Das Projekt „Im Fokus“ begleitet Teilnehmer*innen in flexibler Zeit- und Ortsplanung, bedarfsgerecht und individualisiert. Schwerpunkt auf Wertschätzung, Vertraulichkeit und gemeinsamer Erarbeitung von Perspektiven und Zielen.

## 4.2. Potenziale und Empfehlungen

Die beschriebene gesetzliche Grundlage zur Demokratieförderung im Bildungsbereich und die existierenden Programme zur Stärkung der Demokratie in Thüringen bieten auch für den Übergangsbereich Anknüpfungspunkte. Um diese weiter auszuschöpfen, wäre eine explizite Bezugnahme zur beruflichen Bildung und zum Übergang Schule-Beruf sinnvoll. Außerdem müssten auch außerschulische Angebote adressiert werden, die einen Teil des Übergangssektors ausmachen. Auch hier könnte Demokratieförderung als Bildungsinhalt verankert werden.

Die bestehenden Ansätze der Demokratieförderung, wie sie etwa in den Lehrplänen oder dem neuen BVB-Fachkonzept verankert sind, bieten ebenso eine gute Grundlage. Eine Förderung der Umsetzung dieser, sowie eine Begleitung durch Monitoring und Evaluation kann die Arbeit im Übergangsbereich weiterentwickeln und zu verbesserter Förderung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen führen. Wir haben aufgezeigt, dass es in einigen Maßnahmen und Projekten bereits konkrete Ansätze der Demokratieförderung gibt. Besonders viel Fokus liegt bisher auf individuellem, kompetenzorientiertem Lernen, das nicht nur auf berufliche, sondern auch auf soziale Integration abzielt. Hier besteht eine Chance, durch Vernetzung und Austausch an einer Weitergabe von Wissen, Methoden und Strukturen zu arbeiten und so die bestehenden Ansätze als Orientierungspunkt für die Weiterentwicklung anderer Angebote zu sehen.

Im Austausch mit der Thüringer Jugendberufshilfe wurde klar, dass für eine Weiterentwicklung der Angebote und Arbeitsweisen oftmals ein Ausbau der Ressourcen in Hinblick auf finanzielle Mittel, aber auch auf Weiter- und Fortbildungen für Lehrende, Sozialpädagog\*innen oder koordinierende Strukturen hilfreich wäre. Gerade weil junge Menschen in prekären Situationen eine wichtige Zielgruppe für eine wehrhafte Demokratie sind, lohnt es sich, dem Übergangsbereich diesbezüglich mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Dies ist nicht nur Aufgabe der Landes- und Bundesministerien, sondern erfordert die Vernetzung von Akteur\*innen auf Praxis-, Forschungs- und Verwaltungsebene. Diese Aufgabe der Vernetzung könnte beispielsweise durch das Landesprogramm „Denk bunt“ vorangebracht werden, welches bereits in dieser Rolle arbeitet. Eine weitere Einbeziehung von Maßnahmen und Angeboten eröffnet die Möglichkeit, Demokratieförderung im Übergangsbereich auszubauen und in den Regelstrukturen zu verankern. Auch in der Zusammenarbeit mit Trägern der Jugendhilfe sehen wir hier Potenzial.

Außerdem bietet für diejenigen Programme, die an den Berufsschulen angesiedelt sind, das Landesprogramm „Demokratie und Schule“ einen Anknüpfungspunkt für die Einführung und Festigung demokratiefördernder Ansätze. Dabei entspricht die Einbeziehung der Schüler\*innen in die Unterrichtsgestaltung durch die Landesschülervertretung unserer Vorstellung demokratietauglicher Bildung. Auch weitere bestehende Ansätze der Demokratieförderung könnten stärker mit dem Übergangsbereich verknüpft werden. So bieten etwa der Lokale Aktionsplan sowie der Jugendförderplan im Weimar Potenziale, Demokratie am Übergang Schule-Beruf auszubauen und auszuweiten. Die Übernahme ähnlicher Strukturen wäre nicht nur in anderen Städten, sondern auch im ländlichen Raum hilfreich.

## 5. Fazit

Nach einer kurzen Einführung in den Ansatz unserer Fachstelle „Demokratieförderung im Übergangssystem“, haben wir den Thüringer Übergangsbereich genauer betrachtet und hinsichtlich seiner Ansätze zur Demokratieförderung besprochen.

Wir erkennen eine hohe Relevanz des Thüringer Übergangsbereiches für die berufliche und soziale Integration junger Menschen. Er ist somit nicht nur im Hinblick auf die Herausforderungen des Thüringer Ausbildungs- und Arbeitsmarktes im Kontext des Fachkräftemangels bedeutsam, sondern auch wegen seines Potenzials zur Förderung der Menschen im Übergangsbereich als selbstbestimmte und verantwortungsbewusste Mitglieder der Gesellschaft. Dabei erkennen wir auch Chancen einen Beitrag zur Überwindung der sich ebenfalls in Thüringen zeigenden Krise der Demokratie zu leisten.

Die bestehenden Ansätze haben wir in diesem Länder-Dossier diskutiert. Zentral sind bisher die in den Fachkonzepten und Lehrplänen der Regelangebote verankerten Inhalte der politischen Bildung und Persönlichkeitsförderung. Bisher gibt es jedoch wenige Erhebungen zu Gestaltung und Inhalten der Maßnahmen und Angebote. Dazu kommt eine Vielzahl an involvierten Akteuren, die mitunter zu einer Verantwortungs- und Zieldiffusion führen kann.

Darüber hinaus haben wir auch einzelne Schnittstellen ausgemacht, an denen zivilgesellschaftliche Initiativen und öffentliche geförderte Programme durch eine Verknüpfung mit der beruflichen Bildung auch die Demokratieförderung im Übergangsbereich voranbringen können. Neben jenen Verknüpfungen bieten sich viele weitere Akteur\*innen der Demokratieförderung zur Bezugnahme auf den Übergangsbereich an. Wir empfehlen, Anknüpfungspunkte für die Demokratieförderung im Thüringer Übergangsbereich zu nutzen und auszubauen. Wir plädieren dabei für eine Unterstützung dieser Demokratisierung auf Bundesebene. Dabei setzen wir uns für eine ganzheitliche Weiterentwicklung auf den verschiedenen Ebenen der Übergangsbereiche ein.<sup>12</sup>

Wir freuen uns, wenn wir mit diesem Papier Ihr Interesse daran wecken konnten. Lassen Sie uns die zahlreichen Gestaltungsmöglichkeiten im Übergangsbereich nutzen, um einen Ort zu entwickeln, an dem Menschen positive Lernerfahrungen machen und ihre politische und gesellschaftliche Handlungsfähigkeit erfahren können.

---

12 Genauere Entwürfe dazu finden in weiteren Publikationen (Anslinger und Klee 2023 und Berg 2020), welche auf unserer Website [minor-kontor.de/demokratieforderung-im-uebergangssystem/](https://minor-kontor.de/demokratieforderung-im-uebergangssystem/) einsehbar sind.

## 6. Literaturverzeichnis

**Achour, Sabine (2021):** Politische Bildung als Transmitter der Demokratie: Demokratie muss man machen – Neun Appelle zur politischen Bildung. In: Die geforderte Mitte. Rechts-extreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/2021, Hg.: Andreas Zick und Beate Küpper, 311–327. Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn.

**Anslinger, Eva; Klee, Andreas (2023):** Demokratieförderung im Übergangssystem: Stand der Entwicklung und Ausblick – Abschlussbericht. Hg.: Fachstelle Demokratieförderung im Übergangssystem, minor – Projektkontor für Bildung und Forschung, Berlin.

**Beauftragte für Integration, Migration und Flüchtlinge – BIMF (2017):** Das Thüringer Integrationskonzept – für ein gutes Miteinander!. Hg.: Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz – TMMJV.

**Beckmann, Ralf; Suttner, Claudia (2023):** Berichte – Arbeitsmarkt kompakt – Situation am Ausbildungsmarkt. Hg.: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg. [statistik.arbeits-agentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Fachstatistiken/Ausbildungsmarkt/Generische-Publikationen/AM-kompakt-Situation-Ausbildungsmarkt22-23.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=7](https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Fachstatistiken/Ausbildungsmarkt/Generische-Publikationen/AM-kompakt-Situation-Ausbildungsmarkt22-23.pdf?__blob=publicationFile&v=7) (14.12.2023).

**Berg, Tanja (2020):** Demokratieförderung im Übergangssystem – eine Annäherung. Diskussionspapier der Fachstelle Demokratieförderung im Übergangssystem. Hg.: Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung, Berlin. [www.dgb-bildungswerk.de/sites/default/files/pdf-upload/2021-09/Minor\\_D%C3%9CS\\_Handreichung\\_Demokratief%C3%B6rderung\\_im\\_%C3%9CS\\_20-07-08.pdf](http://www.dgb-bildungswerk.de/sites/default/files/pdf-upload/2021-09/Minor_D%C3%9CS_Handreichung_Demokratief%C3%B6rderung_im_%C3%9CS_20-07-08.pdf) (14.12.2023).

**Besand, Anja (2014):** Monitor politische Bildung an beruflichen Schulen. Hg.: Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.

**Brodocz, André; Mehlkop, Guido; Vermaßen, Hannah (2019):** Demokratievorstellungen und Parteienverdrossenheit unter Jugendlichen in Thüringen. Erfurt.

**Bundesministerium der Justiz – BMJ (2023):** Gesetz zur Stärkung der Aus- und Weiterbildungsförderung. In: Bundesgesetzblatt Teil I Nr. 191, Berlin.

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend – BMFSFJ (2020):** 16. Kinder- und Jugendbericht – Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter. In: Deutscher Bundestag, Drucksache 19/24200, Berlin.

**Euler, Dieter; Severing, Eckart (2020):** Heterogenität in der Berufsbildung – Vielfalt gestalten. Hg.: Bertelsmann Stiftung, Gütersloh. [www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/heterogenitaet-in-der-berufsbildung-vielfalt-gestalten-all](http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/heterogenitaet-in-der-berufsbildung-vielfalt-gestalten-all) (14.12.2023).

**Hashem-Wangler, Alexandra; Steinberg, Lisa; Dingeldey, Irene; Krägeloh, Annemieke; Böttcher, Julian (2021):** Schulisches Übergangssystem in Bremen. In: Arbeit und Wirtschaft in Bremen, Ausgabe 36. Hg.: Institut Arbeit und Wirtschaft (IAW), Universität Bremen und Arbeitnehmerkammer Bremen.

- Jugendberufshilfe Thüringen e. V. – JBH (2023):** Auf einen Blick – Die Situation junger Menschen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in Thüringen. Erfurt.
- Kohlrausch, Bettina (2012):** Das Übergangssystem – Übergänge mit System?. In: Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie. Hg.: Bauer, U.; Bittlingmayer, U. H.; Scherr, A., 95–610, Springer VS, Wiesbaden.
- Kultusministerkonferenz – KMK (2018):** Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 i. d. F. vom 11.10.2018. [www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2009/2009\\_03\\_06-Staerkung\\_Demokratieerziehung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_03_06-Staerkung_Demokratieerziehung.pdf) (14.12.2023).
- Landesschülervertretung Thüringen und Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport – LSV und TMBJS (2022):** Schulische Vermittlung von DDR-Geschichte. Zielvereinbarung zwischen dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS) und der Thüringer Landesschülervertretung (LSV). Schuljahr 2022/2023. [bildung.thueringen.de/fileadmin/bildung/politische-bildung/2022-2023\\_Zielvereinbarung\\_Schulische-Vermittlung-DDR-Geschichte.pdf](http://bildung.thueringen.de/fileadmin/bildung/politische-bildung/2022-2023_Zielvereinbarung_Schulische-Vermittlung-DDR-Geschichte.pdf) (14.12.2023).
- Seeber, Susan; Baethge-Kinsky, Volker; Boschke, Vanesse; Michaelis, Christian; Busse, Robin; Geiser, Patrick; Wieck, Markus (2019):** Ländermonitor berufliche Bildung – Länderbericht Thüringen. Hg.: Bertelsmann Stiftung, Gütersloh. [www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/13\\_Chance\\_Ausbildung/Laendermonitor\\_2019/Laenderberichte/LMBB\\_2019\\_Thueringen.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/13_Chance_Ausbildung/Laendermonitor_2019/Laenderberichte/LMBB_2019_Thueringen.pdf) (14.12.2023).
- Servicestelle Bildungsketten (2021):** Vereinbarung zur Durchführung der Initiative Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss – Thüringen. Hg.: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin. [www.bildungsketten.de/bildungsketten/shareddocs/downloads/dateien/bildungsketten\\_vereinbarung\\_ab2021\\_th.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=5](http://www.bildungsketten.de/bildungsketten/shareddocs/downloads/dateien/bildungsketten_vereinbarung_ab2021_th.pdf?__blob=publicationFile&v=5) (14.12.2023).
- Stadt Weimar (2020):** Jugendförderplan 2020 bis 2024. Weimar – Kulturstadt Europas. Amt für Familie und Soziales. [stadt.weimar.de/datei/anzeigen/id/11481,48/jugendfoerderplan\\_2020\\_2024.pdf](http://stadt.weimar.de/datei/anzeigen/id/11481,48/jugendfoerderplan_2020_2024.pdf) (12.12.2023).
- Statistisches Bundesamt (2022):** Integrierte Ausbildungsberichterstattung – Anfänger/innen, Teilnehmer/innen und Absolvent/innen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern – 2021. Hg.: Statistisches Bundesamt (Destatis). [view.officeapps.live.com/op/view.aspx?src=https%3A%2F%2Fwww.destatis.de%2FDE%2FThemen%2FGesellschaft-Umwelt%2FBildung-Forschung-Kultur%2FSchulen%2FPublikationen%2FDownloads-Schulen%2FIntegrierte-ausbildungsberichterstattung-5211201207005.xlsx%3F\\_\\_blob%3DpublicationFile&wdOrigin=BROWSELINK](https://www.destatis.de/DE/FDE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Schulen/2FPublikationen/2Downloads-Schulen/2Integrierte-ausbildungsberichterstattung-5211201207005.xlsx?__blob%3DpublicationFile&wdOrigin=BROWSELINK) (14.12.2023).
- Statistisches Bundesamt (2023a):** Bevölkerung – Verteilung der Einwohner in Deutschland nach relevanten Altersgruppen am 31. Dezember 2022. [de.statista.com/statistik/daten/studie/382409/umfrage/verteilung-der-bevoelkerung-deutschlands-nach-altersgruppen/](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/382409/umfrage/verteilung-der-bevoelkerung-deutschlands-nach-altersgruppen/) (14.12.2023).

**Statistisches Bundesamt (2023b):** Statistischer Bericht – Integrierte Ausbildungsberichterstattung – Teilnehmer/-innen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten, Ländern und Geschlecht – 2022. Hg.: Statistisches Bundesamt (Destatis). [view.officeapps.live.com/op/view.aspx?src=https%3A%2F%2Fwww.destatis.de%2FDE%2FTheemen%2FGesellschaft-Umwelt%2FBildung-Forschung-Kultur%2FSchulen%2FPublikationen%2FDownloads-Schulen%2Fstatistischer-bericht-integrierte-ausbildungsberichterstattung-5211201227005.xlsx%3F\\_\\_blob%3DpublicationFile&wdOrigin=BROWSELINK](https://www.destatis.de/DE/Theemen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Schulen/Publicationen/Downloads-Schulen/statistischer-bericht-integrierte-ausbildungsberichterstattung-5211201227005.xlsx?__blob=publicationFile&wdOrigin=BROWSELINK) (14.12.2023).

**Thüringer Allianz für Berufsbildung und Fachkräfteentwicklung – TABF (2021):** Fachkräftestrategie für Thüringen 2021 bis 2025. Hg.: Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Erfurt. [www.tmasgff.de/fileadmin/user\\_upload/Arbeit/Dateien/Arbeitsgruppen\\_und\\_Allianzen/Allianzvereinbarung\\_2021-2025\\_unterzeichnet\\_15.12.2021.pdf](http://www.tmasgff.de/fileadmin/user_upload/Arbeit/Dateien/Arbeitsgruppen_und_Allianzen/Allianzvereinbarung_2021-2025_unterzeichnet_15.12.2021.pdf) (14.12.2023).

**Thüringer Landsamt für Statistik – TLS (2022):** Bevölkerung nach Altersgruppen und Kreisen in Thüringen. Erfurt. [statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?table=kro00103%7C%7C](http://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?table=kro00103%7C%7C) (14.12.2023).

**Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport – TMBJS (2021):** Thüringer Schulgesetz ab 1. August 2021 – ThürSchulG. Erfurt. [bildung.thueringen.de/fileadmin/ministerium/publikationen/thueringer\\_schulgesetz.pdf](http://bildung.thueringen.de/fileadmin/ministerium/publikationen/thueringer_schulgesetz.pdf) (14.12.2023).

**Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport – TMBJS (2022):** Landesstrategie zur beruflichen und arbeitsweltlichen Orientierung in Thüringen. Erfurt. [bildung.thueringen.de/fileadmin/schule/thema/berufliche-orientierung/2022\\_Landesstrategie\\_zur\\_beruflichen\\_und\\_arbeitsweltlichen\\_Orientierung\\_in\\_Thueringen.pdf](http://bildung.thueringen.de/fileadmin/schule/thema/berufliche-orientierung/2022_Landesstrategie_zur_beruflichen_und_arbeitsweltlichen_Orientierung_in_Thueringen.pdf) (14.12.2023).

**Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport – TMBJS (2023):** Thüringer Lehrplan für die berufsbildende Schule – Berufsvorbereitungsjahr und Berufsvorbereitungsjahr Sprache. Erfurt. [https://www.schulportal-thueringen.de/lehrplaene/berufsbildende\\_schulen/berufsvorbereitungsjahr](https://www.schulportal-thueringen.de/lehrplaene/berufsbildende_schulen/berufsvorbereitungsjahr) (14.12.2023).

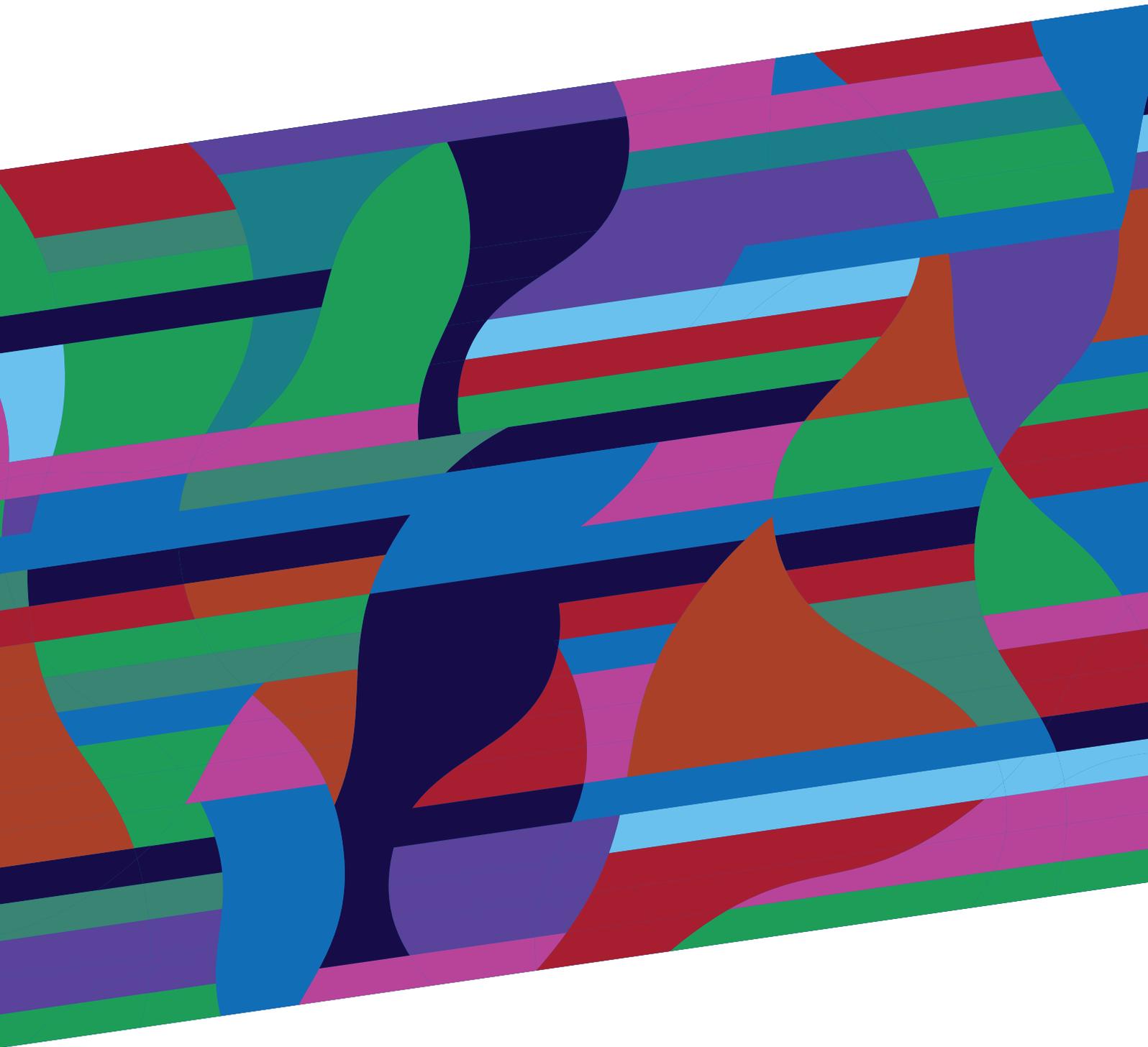
**Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport – TMBJS (2024):** Strukturen und Kontakte für Angebote zur Stärkung der Politischen Bildung und Demokratiebildung in Thüringer Schulen. [bildung.thueringen.de/fileadmin/bildung/politische-bildung/2023-12-14\\_Politische-Bildung-Demokratiebildung\\_Kontakte.pdf](http://bildung.thueringen.de/fileadmin/bildung/politische-bildung/2023-12-14_Politische-Bildung-Demokratiebildung_Kontakte.pdf) (14.12.2023).

**Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur – TMBWK (2012):** Kleine Anfrage 2428 – Entwicklung des Übergangssystems in Thüringen. Hg.: Thüringer Landtag, Drucksache 5/4908. [rothebeinlich.de/wp-content/uploads/2020/02/KAA%3%9Cbergangssystem.pdf](http://rothebeinlich.de/wp-content/uploads/2020/02/KAA%3%9Cbergangssystem.pdf) (14.12.2023).

**Walter, Elisa; Ehnert, Katrin (2022):** Demokratieförderung – Begriffsverständnis und Schwerpunkte in der Praxis der Modellprojekte im Handlungsfeld Demokratieförderung. Hg.: Deutsches Jugendinstitut e.V., München. [d-nb.info/1266448136/34](http://d-nb.info/1266448136/34) (14.12.2023).

**Zentrale der Bundesagentur für Arbeit (2022):** Fachkonzept Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen. [www.arbeitsagentur.de/datei/fachkonzept-berufsvorbereitende-bildungsmaßnahmen-bvb1-3\\_ba147479.pdf](http://www.arbeitsagentur.de/datei/fachkonzept-berufsvorbereitende-bildungsmaßnahmen-bvb1-3_ba147479.pdf) (14.12.2023).





Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Gefördert von



**Robert Bosch**  
Stiftung